



Johannes Schütz

HEIMAT ALS SOZIALE PRAXIS

Alltagshandeln in Sachsen
zwischen Staatssozialismus
und Umbruchserfahrungen,
1969–2000

[transcript] Histoire

Johannes Schütz
Heimat als soziale Praxis

Johannes Schütz studierte Geschichte und Philosophie an der Technischen Universität Dresden. 2013 folgte seine Promotion durch die Georg-August-Universität Göttingen, 2025 die Habilitation an der TU Dresden. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam. Seine Forschungsinteressen sind Praxis-, Religions- und Gewaltgeschichte sowie die Historisierung der »Heimat«.

Johannes Schütz

Heimat als soziale Praxis

Alltagshandeln in Sachsen zwischen Staatssozialismus und Umbruchserfahrungen,
1969-2000

[transcript]

Diese Open Access Publikation wurde vom Open Access Publikationsfonds der Sächsischen Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek gefördert.

Gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Projekts »Polyphonie der Heimat. Konstruktionen von Gemeinschaft durch Imaginationen, Praktiken und Gefühle in Sachsen zwischen 1969 und 2000« an der TU Dresden.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF).

Zugl.: Habilitationsschrift, angenommen an der Technischen Universität Dresden

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft
German Research Foundation

Z
ZF
Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische
Forschung Potsdam

 **SLUB**
Wir führen Wissen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dn.b.de/> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz BY 4.0 lizenziert. Für die ausformulierten Lizenzbedingungen besuchen Sie bitte die URL <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>. Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

2026 © Johannes Schütz

transcript Verlag | Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Umschlaggestaltung: Maria Arndt

Umschlagabbildung: Collage aus drei Motiven: Sitzung der Ortschronisten von Burkau oD, Urheber: Bernd Gerstenberg, Rechteinhaber: Archiv der Natur- und Heimatfreunde e.V. Burkau / Einrichtung des Schaukastens der Heimatfreunde Burkau 1954, Rechteinhaber: Archiv der Natur- und Heimatfreunde e.V. Burkau / Neonazi mit Baseballschläger 1990, Urheber: Ludwig Rauch

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

<https://doi.org/10.14361/9783839475430>

Print-ISBN: 978-3-8376-7543-6 | PDF-ISBN: 978-3-8394-7543-0

Buchreihen-ISSN: 2702-9409 | Buchreihen-eISSN: 2702-9417

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1 Diskussions- und Forschungsstand	10
1.2 Ziele und Zuschnitte einer Praxisgeschichte der Heimat	18
Eigen-Sinn und soziale Praxis	18
Praxisgeschichte und Emotionsgeschichte	24
1.3 Gegenstand und Aufbau der Arbeit	26
Auswahl der Praktiken	28
Zeitliche und räumliche Eingrenzung	30
Quellen	32
Zum Aufbau des Buches	33
2. Heimat: Begriff, Vorstellungen, Diskurse	35
2.1 Heimatdiskurse in der Epoche der Moderne	40
Zukunftsentwürfe und Heimatdiskurse	41
Raumvorstellungen und Heimatdiskurse	46
Gemeinschaftsideen und Heimatdiskurse	49
2.2 Die sozialistische Heimat – Bemühungen um eine innovative Tradition	57
Formationen des sozialistischen Heimatdiskurses	58
Das Emotionsregime der Heimatliebe	66
Heimatliebe bekennen	70
2.3 Heimatdiskurse in der Transformationsgesellschaft	76
Heimatsprechen als politische Selbstermächtigung: Der Kampf um Klitten	83
3. Heimatpraktiken	93
3.1 Ortschronik führen	93
Organisatorische Rahmenbedingungen für die Ortschronistik	95
Zwischen Erbe und Tradition: Heimatpraktiken im Kulturbund der DDR	95
Normierung und Anleitung in der DDR	100
Der Kulturbund vor Ort	105

Ortschronistik zwischen Gemeinderäten und Kulturbundfunktionären	111
Vorgänger und Nachfolger: Landesverein Sächsischer Heimatschutz	116
Anleitung der Ortschronisten nach 1989	123
Praktiken der Ortschronisten	125
Alles wird gesammelt	127
Die Kontinuität historisch-materialistischer Sammlungspraxis	132
Ortschronistenkollektive	136
Die sozialistische Ortschronik	143
Die Materialität der Chronik	146
Publikationen und Parteilichkeit	148
Horst Gersdorf und die Ortschronistik nach 1990	151
Fazit	153
3.2 Wandern gehen	157
Wandern in der DDR	159
Das Wissen vom Wandern	164
Wandern im Kulturbund: Routine und Vergemeinschaftung	169
Wandern in Brigaden: Kollektivierung und Bekenntnis	174
Landschaft sehen und Heimat spüren	177
Essen, Trinken und Feiern rund ums Wandern	182
Praktiken der Vorbereitung: Das Wegemarkieren	186
Das gemeinschaftliche Wandern nach 1990	191
Fazit	195
3.3 Sozialistische Neubaustädte gestalten	196
DDR, Städteforschung und Neubaugebiete	198
Das utopische Potenzial Hoyerswerdas	200
Wahrnehmungen der Stadt und Reflexionen der Versprechen	202
Die real existierende Stadt Dresden-Prohlis	213
Praktiken der Beheimatungen in den neuen Städten:	
Eingaben verfassen als Emotionspraxis	219
Hoyerswerda	222
Dresden	224
»Mach mit!« Heimatpraxis als Massenbewegung?	229
»Freiwillige« Arbeitseinsätze in der sozialistischen Stadt	232
Hoyerswerda	233
Dresden	235
Arbeitseinsätze konkret: Die Hausgemeinschaft Boxbergerstraße 13 in Prohlis	237
Aneignungen »sozialistischer Wohnstädte« durch Kinder	241
HoyWoy – Blasse Blume auf Sand. Singen als emotionale Heimatpraxis	245
Fazit	253
3.4 Heimat mit Gewalt »schützen«	256
Rassistische Gewalt in Hoyerswerda: 1986 bis 1991	256
Gewalt in der sozialistischen Stadt	256
Hoyerswerda-Neustadt und Dresden-Prohlis seit 1990	258

Ereignisse und Entwicklungen in der späten DDR	259
Die Gewalt der Vereinigung	263
Das Pogrom 1991	265
Heimatsdiskurs der extremen Rechten	268
Heimat, Heimatschutz, Gewalt	268
Raumnahme – Die Idee der »national befreiten Zonen«	276
Die Sächsische Schweiz als »national befreite Zone«	278
Gewaltgeschichte als Praxisgeschichte	280
Gewalt, Körper und Emotionen	280
Situationen und Praktiken der Gewalt	282
Analyse von Situationen und Ereignisketten, 1980 bis 2000	284
Sequenzen und Skripte der Gewalt	291
Angriffe auf Wohnheime und Wohnungen	291
»Dichte Beschreibung« I: Der Überfall auf die »Tschernobyl-Kinder« in Zittau	295
Straßengewalt	298
»Dichte Beschreibungen« II: Die Eskalation in Dresden von 1989 bis 1991	299
Aspekte der Gewaltpraxis	309
Gewalt als Gemeinschaftserlebnis	309
Männlichkeit und Gewalt	313
Die symbolische Kommunikation der Bewaffnung	315
Gewalt als Emotionspraxis	318
Emotionen von Publikum und Bystandern	322
Fazit	326
3.5 Das alte Dresden erinnern	327
Erinnerungsdiskurse an die Zerstörung Dresdens	333
Die Diskursivierung im Nationalsozialismus	333
Erinnerungsdiskurse in der DDR	335
Erinnerungsdiskurse in der Bundesrepublik	341
Praktiken der Erinnerung an das alte Dresden und seine Zerstörung	347
Von der Zerstörung des alten Dresdens berichten	347
Die Kindheit im alten Dresden beschreiben	353
Tassen, Ruinen, Fotografien: Materielle Ankerpunkte der Erinnerungspraktiken	358
Das »alte Dresden« als Artefakt	362
Imaginationsreisen in das »alte Dresden«	365
Die Bürgerlichkeit der Erinnerungspraktiken	371
Erinnerungen wieder aufbauen	378
Fazit	394
4. Zusammenfassung	397

Verzeichnisse	405
Abbildungsnachweise	405
Abkürzungsverzeichnisse	406
Archive	406
Organisationen/Institutionen/Begriffe	406
Literaturverzeichnis	408
Quellen	408
Forschungsliteratur	423
Dank	481